

**FREIE
REPUBLIK
WIENER
FEST
WOCHEN**

📅 19. – 21. Juni
📍 Odeon

**THE GRIEF
OF RED GRANNY**

Gorges Ocloo

nach *Stabat Mater* von Giovanni B. Pergolesi

„Ich bringe Pergolesi in meine Voodoo-Kirche“ (Gorges Ocloo). In seiner neuen AfrOpera *The Grief of Red Granny* nimmt der multidisziplinäre Künstler Gorges Ocloo individuelle und kollektive Trauer in den Blick. Wohin mit der Trauer, wenn es weder Zeit noch Raum für sie gibt? Was bedeutet es, wenn uns der Abschied von einer geliebten Person verwehrt bleibt? Ocloo lässt diejenigen zu Wort kommen, die sich von Angehörigen nicht verabschieden konnten: Opfer von Kriegen, Pandemien, Terroranschlägen. Dafür überschreibt er das ikonische Barockwerk *Stabat Mater* von Giovanni B. Pergolesi, in dessen Mittelpunkt der Schmerz der Mutter um ihren gekreuzigten Sohn Jesus steht, mit afrikanischen Traditionen und erweitert es um neue Kompositionen. Inspiriert von afrikanischen Bestattungsritualen, die Trauer und Feier verbinden, schafft Ocloo eine surreale Zeremonie und Zeitreise, die sich den Raum für Trauer leidenschaftlich zurückerobert.

🗣 Deutsch, Englisch, Französisch,
Niederländisch, Latein, Zulu und Xhosa

🗣 deutsche und englische Übertitel

🕒 1 Std. 45 Min.

Publikumsgespräch

20. Juni, im Anschluss an die Vorstellung



ENGLISH VERSION

[FESTWOCHE.N.AT/EN/THE-GRIEF-OF-RED-GRANNY](https://festwochen.at/en/the-grief-of-red-granny)

WAS BEDEUTET ES, WENN UNS DER ABSCHIED VON EINER GELIEBTEN PERSON VERWEHRT BLEIBT?

– Gorges Ocloo

Konzept, Text, Regie, Komposition, Bühne Gorges Ocloo **Darstellerin** Tine Joustra **Sopran** Nobulumko Mngxekeza-Nziramanga **Mezzosopran** Nonkululeko Nkwinti **Basso Profondo** Ntuthuko Ziqubu **Gitarren** Charlton Daniels **Cello** Dane Coetzee **Schlagwerk** Carla Williams **Dramaturgie** Josse De Pauw **Sounddesign** Victor Hidalgo **Licht** Lies Van Loock, Gorges Ocloo **Kostüme** Tanya Maldonado, Esther Reijnen **Bühne** Senne Suls, Noah Dockx, Chris Reijnen, Niels Antonissen, Patrick Jacobs **Übersetzung (Deutsch)** Maitane von der Becke **Übersetzung (Englisch)** Gorges Ocloo **Übertitel** Silke Claessens

Produktion Toneelhuis, LOD muziektheater **In Zusammenarbeit mit** Artscape Theatre Centre Kapstadt **Mit Unterstützung vom** Tax Shelter Programm der belgischen Regierung via Gallop Tax Shelter, der diplomatischen Vertretung von Flandern in Südafrika, Sabam for Culture

durchgeführt vom Team der Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

Weltpremiere Februar 2025, Toneelhuis (Antwerpen)

STABAT MATER IN DER VOODOO-KIRCHE

Verschlungene Gedanken über das Verhältnis zwischen Kunst und Leben füllen ganze Bibliotheksregale, und doch wird es immer wieder aufs Neue thematisiert. Geht es in der Kunst nicht immer letztlich, so fragte Friedrich Nietzsche, um „den Sinn der Kunst, das Leben“? Oder wäre die Frage umgekehrt zu stellen? Müsste also – wie der „Erfinder“ des Gesamtkunstwerks, Richard Wagner, meinte – „das Leben in die Kunst dringen, aus sich heraus die ihm allein entsprechende Kunst erzeugen“? Als Wagner 1840 eine Rezension über ein zeitgenössisches Arrangement von Giovanni Battista Pergolesis *Stabat Mater* für großes Orchester und Chor verfasste, diskutierte er noch verhältnismäßig einfachere Themen, hielt dabei jedoch auch fest, was für ihn grundsätzlich als zeitgemäß erschien: Das „alte Meisterwerk“ des „großen Komponisten“ aus dem „goldenen Zeitalter der Musik“, ursprünglich geschrieben für zwei Solostimmen, Streicher und Basso continuo, rechtfertigte eine aktualisierende Bearbeitung, um seinen Sinn in der – damaligen – Gegenwart neu erschließbar zu machen.

Eine Aktualisierung von Pergolesis Musik ist auch das Ansinnen von Gorges Ocloo: Geboren 1988 in Koforidua (Ghana), zielt der am Brüsseler RITCS (Royal Institute

for Theatre, Cinema & Sound) ausgebildete Künstler auf eine Verbindung theatraler Formen zwischen Musik, modernem Tanz, Performance, Community Art, bildender Kunst und sämtlichen sich daraus ergebenden Genremixturen. Aus der Verschmelzung des Voodoo – der Kultur seiner Vorfahren – mit weltweiten Einflüssen entwickelt er bildstarke, dynamische, klangvolle Welten, die als „multidisziplinär und magisch“ erlebt werden können. Dem aktuellen Projekt näherte sich Ocloo, wie er erzählt, indem er sich selbst eine lange Zeit wie in einem magischen Ritual auf die Klänge des barocken geistlichen Werks eingroovte: „Eineinhalb Jahre lang lief Pergolesis *Stabat Mater* in Dauerschleife. Auf meinem Handy. Zu Hause. Stundenlang hörte ich mir eine Nummer nach der anderen an. ‚Was fühle ich?‘, fragte ich mich immer wieder. Dann setzte ich mich an meine Instrumente und schrieb seine Partitur für sechs südafrikanische Musiker:innen um. In Europa werden wir mit dem Fahrrad geboren, in Südafrika mit dem Singen. Was sie mit ihrer Stimme anstellen können, ist erstaunlich.“ Pergolesi schrieb seine Vertonung des mittelalterlichen Gedichts „Stabat mater“ nur kurze Zeit vor seinem frühen Tod 1736, gerade einmal 26-jährig. Die Perspektive der Schmerzensmutter – Maria,

die den Tod Jesu betrauert – überblendet Ocloo mit einer in Belgien bis heute präsenten Figur: Königin Elisabeth, der Frau von König Albert I., Förderin der Künste und insbesondere der Musik, Liebhaberin der Werke Richard Wagners, Unterstützerin des Roten Kreuzes und Pazifistin, die als Gegnerin von Atomwaffen sowohl den Papst aufsuchte als auch Kontakt zu kommunistischen Ländern hielt, was ihr die Bezeichnung „Reine rouge“ („Rote Königin“) einbrachte. Der Titel der AfrOpera „The Grief of Red Granny“ spielt auf diesen Namen an – sowie vor allem auf den dramatischen Tod ihres Mannes, der 1934 auf dem markanten Felsen Rocher du Bon Dieu in Marcheles-Dames tödlich verunglückte. Dass Königin Elisabeth aus protokollarischen Gründen nicht einmal an der Beerdigung ihres eigenen Mannes teilnehmen durfte, führte Ocloo zur Frage: Wie geht es Menschen, die keine Möglichkeit haben, „sich persönlich von ihren Lieben zu verabschieden: den Eltern vermisster Kinder, den Opfern von Kriegen, Pandemien, Terroranschlägen“?

„Wohin mit der Trauer, wenn es weder Zeit noch Raum für sie gibt? Was bedeutet es, wenn uns der Abschied von einer geliebten Person verwehrt bleibt?“ Das Stück ist Teil einer zweiteiligen Arbeit über individuelle und kollektive Verluste Erfahrungen.

The Grief of Red Granny verbindet das alte europäische Kirchenmusikwerk mit afrikanischen Traditionen: Ocloo lässt neben Königin Elisabeth auch seine eigene Großmutter – für ihn zwei „Red Grannys“ („Rote Großmütter“) – zu Wort kommen. Repräsentiert durch die Schauspielerin Tine Joustra wird ihrer unausgesprochenen Trauer Raum gegeben. Während Pergolesis Musik nicht nur in der Originalsprache Latein, sondern auch auf Xhosa und Zulu erklingt, führen drei klassische Sänger:innen und drei Instrumentalist:innen aus Südafrika in einem surrealen „Garten Eden“ durch Trauer- und Bestattungsrituale [...]. Oder wie es Gorges Ocloo ausdrückt: „Ich bringe Pergolesi in meine Voodoo-Kirche.“



BIOGRAFIE

Gorges Ocloo, geboren 1988 in Koforidua/Ghana, ist ein Künstler, der sich in vielen Rollen und Genres zu Hause fühlt: Theater, Musiktheater, moderner Tanz, Performance, Community Art, bildende Kunst, Szenografie und Komposition für Theater, Tanz und Oper. Seine Bildsprache ist multidisziplinär und magisch, seine Produktionen farbenfrohe Extravaganzen aus Bildern, Bewegung und Musik, Fabeln mit oft düsteren politischen Untertönen. Voodoo, die Kultur seines Vaters, ist für Ocloo die ultimative Synthese aus Spiel, Performance und Schauspiel. Gemeinsam mit Lisaboa Houbrechts, FC Bergman, Benjamin Abel Meirhaeghe und Olympique Dramatique ist Ocloo seit 2022 für die künstlerische Leitung des Toneelhuis Antwerpen verantwortlich. Ocloo studierte Regie am Royal Institute for Theatre, Cinema & Sound (RITCS) in Brüssel. 2014 schuf er *Scarlet Anansi Ocloo* ausgehend von der Geschichte der *Medea* und inspiriert durch ghanaische Anansi-Geschichten, Heiner Müllers *Medeamaterial* and Ben Okris *The Famished Road*. Seit 2020 ist er künstlerischer Co-Leiter des DE MAAN in Mechelen. Dort inszeniert er Stücke für junges Publikum wie das surreale Märchen *ANANSI* (2019). Als Artist in Residence am LOD muziektheater schuf er *Moby Dick, at last Queequeg speaks* (2021), eine Jazzoper basierend auf einem Libretto von Ben Okri, das Herman Melvilles westlichen Klassiker mit afrikanischen Geschichten, animistischen Ritualen und Voodoo mischt, sowie das symbolische *Drama The Butcher, de engel kwam niet* (2021).

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger Wiener Festwochen GesmbH, Lehárgasse 11/1/6, 1060 Wien T + 43 1 589 22 0
festwochen@festwochen.at | www.festwochen.at **Geschäftsführung** Milo Rau, Artemis Vakianis **Künstlerische Leitung** (für den Inhalt verantwortlich) Milo Rau (Intendant) **Bildnachweis** © Kurt Van der Elst **Herstellung** Print Alliance HAV Produktions GmbH (Bad Vöslau) **Gestaltung** SIRENE Studio **Layout** Valerie Eccli

HAUPTSPONSOR:INNEN



FÖRDERGEBER:IN



HOTELPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER:INNEN



Vis for love!



**16. MAI
22. JUNI**

**BIS
2025**